

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 6: Lebensqualität : ein Begriff wird vermessen und erhält Konturen

Artikel: Otto Spirigs Musiktherapie aktiviert Hirn und Herz : und plötzlich ist der Liedtext wieder da
Autor: Weiss, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Otto Spirigs Musiktherapie aktiviert Hirn und Herz

Und plötzlich ist der Liedtext wieder da

Singen bringt manchmal bei Menschen mit Demenz längst Versunkenes ins Gedächtnis zurück: Nicht nur die Worte zum Lied steigen wieder hoch, sondern auch Stimmungen von «anno dazumal». Das erlebt Musiktherapeut Otto Spirig immer wieder.

Von Claudia Weiss

«Komm lieber Mai und mache ...» Noch kaum hat Otto Spirig die ersten Akkorde auf seiner Handorgel gespielt und mit seiner kräftigen Stimme den Einstieg gesungen, fallen schon die ersten Stimmen mit ein. Etwas zitterig und leise zuerst, dann immer kräftiger. Die drei vitalen Damen haben vorher schon eine Weile am grossen Tisch im Aufenthaltsraum gesessen und auf diese Stunde gewartet, der weisshaarige stattliche Mann an Spirigs linker Seite ebenfalls. «Singen und Musik mit Otto Spirig», heisst es auf dem gelben Zettel neben dem Lift. «Alle sind herzlich eingeladen.»

Viele haben sich schon den ganzen Tag darauf gefreut. Etliche Leute grüssten Spirig fröhlich, als er am frühen Nachmittag sein Rollwägelchen vorbeischoob. Otto nennen ihn alle hier im Alterswohn- und Pflegeheim Rütthubelbad am Tor zum Emmental. Handorgel und ein ganzer Stapel Notenhefte liegen darauf: Wer mag, soll alle Strophen mitsingen können. Und es mögen jeweils erstaunlich viele. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner eines Stockwerks tauchen früher oder später zu den vierzehntäglichen Singanlässen auf. «Singen, Tanzen und Musik gehen direkt in die Herzen der Menschen», erklärt Otto Spirig. Manchmal spielt er auch an Tanzanlässen auf. Dort heben Pflegende sogar Leute aus dem Roll-

stuhl und halten sie beim Tanzen fest. «Körperkontakt und Musik sind menschliche Grundbedürfnisse», sagt er. «Beides hat eine ganz unmittelbare Wirkung und macht allen viel Freude, egal welchen Alters.»

Musik kommt an, ob mit oder ohne Text

Tatsächlich, am Tisch im Aufenthaltsraum auf dem dritten Stock ist inzwischen schon richtig Stimmung aufgekommen. Ein leicht verwirrt wirkender Mann und zwei fidele Frauen haben sich dazugesellt. Der weisshaarige Mann neben Otto Spirig hat sich warmgesungen und intoniert auch schon mal begeistert eine harmonische zweite Stimme. Ein Bach-Chor ist es nicht, aber die frühlingshaften Volkslieder tönen mit Handorgelbegleitung erstaunlich schön. «Perfekt muss es auch gar nicht sein», wird Otto Spirig später sagen. Im Gegenteil: Wer hier Perfektion suche, sei fehl am Platz. Nein, seine Musik hat den Zweck, den Leuten einen Moment Unbeschwertheit zu

schenken, ein bisschen Freude und manchmal auch ein paar Erinnerungen. «Mit der Stimme erzeugen wir Stimmung», sagt er, und seine dunklen Augen funkeln fröhlich unter den dichten Brauen. Und: «Musik berührt, noch wenn die Worte schon längst ihren Sinn verloren haben.»

Will die Stimmung einmal nicht so richtig in Gang kommen, verdreht Spirig hemmungslos

«Stimme kann Stimmungen hervorrufen: Lieder müssen nicht perfekt klingen, sondern berühren.»

die Worte eines Liedtextes, baut zwei, drei freche Strophen aus einem Lumpenlied ein oder spielt absichtlich ein paar schräge Akkorde. Dafür erntet er manch schalkhaftes Lächeln, sogar die Dame in Beige, die etwas müde auf dem Sofa sitzt, schmunzelt und richtet sich auf. Und jene zarte Frau mit dem Pagenschnitt, die so wohlgezogen wirkt, kennt nicht nur alle Lieder auswendig, sondern gibt überraschend sogar eine anzügliche Strophe zum Besten: «Ich hab das Fröilein Helen baden sehn, >>



Wenn Musiktherapeut Otto Spirig in Alters- und Pflegeheimen auftaucht, freuen sich manche Leute schon lange vorher und noch lange danach: Seine Lieder bringen Stimmung und wecken Erinnerungen.

Foto: Martin Glauser

da kann man Waden sehn ...», singt sie leise, aber deutlich, und lächelt dabei verschmitzt. Damit er auch jene nicht überfordert, die sich nur noch mit Mühe orientieren können, fragt Otto Spirig nie, «was wollen wir singen». Stattdessen schlägt er gleich selber vor, weil jetzt Frühling sei, wollten sie zusammen gleich die vielen Frühlingslieder durchsingen: «S'isch Meiezyt», «Il canto del cucù» und «Alle Vögel sind schon da», wo die Worte fehlen, summt hier und da jemand leise mit, und vor dem Fenster fliegen die ersten Schwalben vorbei. Es ist ein schöner Moment, die Zufriedenheit im Raum ist förmlich greifbar. Mittlerweile ist auch jene beinahe blinde alte Dame hinzugekommen, die vorher noch mit ihrer Begleitung unter dem Kas-

tanienbaum gesessen hatte. Sie ist betrübt, als sie merkt, dass sie bereits einen Teil der Stunde verpasst hat. Dafür stimmt Otto Spirig sofort das Lied an, das er immer speziell für sie spielt, ihr Lieblingsstück: «Schuld war nur der Bossanova.» Flink gleiten seine Finger über die Handorgeltasten, und im Nu überzieht ein derart glückliches Lächeln das schmale faltige Gesicht der Dame, dass es richtig leuchtet. Das ist reinste Freude, und sie scheint auf alle ein bisschen überzugreifen.

«Wir wollen endlich singen!»

Im ersten Stock unten warten derweil schon drei Männer und drei Frauen: Es ist bereits drei Minuten nach vier, sie wollen endlich singen. Hier sind mehrere Tische im ganzen Raum verteilt, an jedem Tisch sitzt eine Person, nur an einem Tisch warten ein Mann und eine Frau nebeneinander. Dadurch wirkt der Raum anfangs ein bisschen unbelebt. «Wir legen gleich los, Seite 30», sagt Otto Spirig darum gleich nach einer kurzen fröhlichen Begrüssung. Er ist selber auch nicht mehr der Jüngste, genau genommen wäre er sogar schon seit vier Jahren pensioniert. Aber Musiker, Musiktherapeut und Musikanimator bleibt er weiterhin, und er ist gefragter denn je: «Ich könnte täglich in mindestens einem Altersheim singen, aber lang-

sam nehme ich es jetzt etwas ruhiger.» Doch immer noch reist er genug umher. Unter anderem ist er auch im Demenzzentrum Sonnweid in Wetzikon anzutreffen. Dort erlebt er immer wieder, wie intensiv und unterschiedlich demenzzranke Personen auf Töne reagieren. «Erinnerungsarbeit mit Musik» nennt er, was er mit ihnen macht, und dazu braucht er keine Worte. Dafür ein vielseitiges musikalisches Vokabular und Repertoire.

Der Raum füllt sich mit Tönen und mit Erinnerungen

Im ersten Stock des Rütihubelbades sitzt links neben Otto Spirig im Rollstuhl eine Frau mit kurzen grauen Haaren. Ihre Hände sind ineinander verkrampft. Sie singt keinen Ton mit, son-

dern schaut ein wenig verloren in die Ferne, als fände sie dort die Antwort darauf, was sie hier tut. Aber als Otto ihr laut und mit ausdrucksstarker Mimik vorsingt, reagiert sie interessiert und lächelt sogar ganz fein. «Rösli, Rösli rot», singt Otto, und beim dritten Refrain ist es so weit: Verhalten, aber deutlich beginnt die Dame mitzusingen, sogar mitsamt den richtigen Worten. Irgendwo muss sie diese gerade jetzt wieder gefunden haben. Sofort wirkt sie viel entspannter. Derweil lassen sich immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner herbei. Fünf Männer und sechs Frauen sitzen jetzt an den Tischen, sogar zwei Pflegefachfrauen haben sich einen Hocker

Die Musik erfüllt den Raum mit Leben und mit Bildern aus längst vergangenen Zeiten.

geholt und sich dazugesetzt. «Schön ist das, und die Leute freuen sich immer darauf», sagt die eine.

Volkslieder, Lumpenlieder und ab und zu eine kleine Einführung zu einem Lied: Die meisten sind jetzt so richtig dabei. Und auf einmal taucht von irgendwo her das Wort «Landi Zürich» auf, und «Anno 1939», und unversehens schwelgen alle in Erinnerungen. Eifriges Nicken, als vom «Schiffli bach» die Rede ist. Ein Mann ruft laut «Kitsch, alles Kitsch», die quirliche Dame mit den buschigen Augenbrauen und dem hübschen Spitzenpullover hält spontan dagegen «nein, schön!».

Neues Liedbuch mit drei CDs: Otto Spirig hat gemeinsam mit Hansueli Minder ein Liedbuch mit drei CDs herausgegeben. Es heisst «Begleiten in Freud und Leid durch den Tag, die Woche, das Jahr». Das Paket beinhaltet insgesamt 70 Lieder und Texte sowie Begleitmusik und hilft bei Ritualen und Feiern. Das Set ist erhältlich beim Lea Verlag, info@leaschule.ch; www.kaufladen.leaschule.ch > Bücher. Gesamtpreis 163 Franken. Informationen über Otto Spirig: www.ottomusik.ch.

«Schön gsi.» Das finden alle an diesem Nachmittag

Am Ende des Singnachmittags hat sich der anfangs so leer wirkende Raum gefüllt: mit Menschen, mit Tönen, mit Lächeln und mit Erinnerungen. Beim Heimatlied «Lueget vo Berg und Tal» wird das eine oder andere Taschentuch gezückt, und die demente Dame im Rollstuhl nickt vor sich hin. «Schön gsi», stellt sie zufrieden fest und beobachtet, wie Otto Spirig den Bücherstapel und seine Handorgel wieder auf den Rollwagen lädt. Dann schaut sie ihn an und sagt: «Dass Sie so fröhlich sind, das ist schön.» ●

Anzeige

Schulthess-Wet-Clean – Die erste Wahl für alle Textilien



Schulthess Wet-Clean reinigt äusserst schonend mit Wasser und umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln:

- Uniformen
- Bettwaren
- Bekleidung
- Schutzbekleidung
- Sitzkissen
- Mikrofaserlappen

Ökologisch und intelligent, mit USB-Schnittstelle



Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Schulthess Maschinen AG
CH-8633 Wolfhausen, info@schulthess.ch
Tel. 0844 880 880, www.schulthess.ch



SCHULTHESS

Wäschepflege mit Kompetenz